Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **43=63 (1897)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 26. Basel, 26. Juni. **1897.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst **von Elgger.**

Inhalt: Militärisches aus Österreich-Ungarn. — F. Hœnig: Gefechtsbilder aus dem Kriege 1870/71. — Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1896. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Der Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements im Nationalrat. — Ausland: Deutschland: Marienwerder: Ein grossartiges Brunnenunternehmen. Sachsen: Jena: Fechtmeister Wilhelm Roux. — Verschiedenes: Neue Erfindungen. — Bibliographie.

Militärisches aus Oesterreich-Ungarn.

Die Aushebungsquote an Mannschaften pro 1897 ist auf 72,211 Mann für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie festgesetzt worden, von diesen gelangen 60,000 Mann zur Einstellung in die aktiven, 2,211 in die Marine und 10,000 in die Landwehrtruppenteile.

Zur österreichischen Kriegsschule, etwa der deutschen Kriegsakademie entsprechend, haben sich in diesem Jahre nach bestandener Vor- zur Hauptprüfung 289 Offiziere aller Waffen, den Chargen der Ober- und Unterlieutenants angehörig, gemeldet. Viele derselben werden wohl enttäuscht nach abgelegter Prüfung in ihre Garnisonen zurückkehren, da wegen grossem Raummangel — eigentümliches Motiv in einer grossen Armee — nur 100 Hörer, also etwa 1/3 der sich der Prüfung Unterziehenden Aufnahme finden können. Die österreichischen Pionierhauptleute — wunderbarerweise bis jetzt unberitten — sollen je nach Verfügbarkeit der Mittel nach und nach alle beritten gemacht werden, bis jetzt sind erst 60 beritten und 45 unberitten.

Im Besitze des höchsten österreichischen Tapferkeitordens, des „Militärischen Maria Theresien-Ordens,“ der, was sehr nachahmenswert ist, nur auf Antrag der Kameraden, nach Prüfung durch das Ordenskapitel verliehen wird, sind in der Armee und Marine nur noch vier Offiziere: der Kommandierende der Truppen in Bosnien und Herzegowina, General der Kavallerie von Appel, der ungarische Landesverteidigungsminister General von Fejervary, der Kommandant des XIII. Armeekorps General von Bechtolsheim und der Admiral von Sterneck. Die Erstgenannten erhielten den Orden für Solferino 1859, die letzteren für Custozza und Lissa 1866. Der heimgegangene tapfere Führer der Österreicher in der vorletzt genannten Schlacht, der Erzherzog Albrecht, der immer das wärmste Interesse für die Armee bewies, hatte neben anderem auch eine Stiftung für Offiziere mit 500,000 Gulden im Jahre 1869 errichtet, nach 27 Jahren des Bestehens weist der „Erzherzog Albrecht Offiziersfonds“ heute den Bestand von rund 1,692,800 Gulden auf, davon sind 1,252,000 Aktiv- und 440,800 Reservefonds. Sein Zweck ist, Offizieren, die, vornehmlich unverschuldet, in Not geraten sind, Darlehen zu ganz niederem Zinsfuss oder zinsfrei zu gewähren. In der Zeit des Bestehens sind 32,066 Darlehen im Werte von 5,799,000 Gulden gewährt worden, von denen 79,800 Gulden uneinbringlich als verloren gegangen zu betrachten sind. Der Fonds hat den Zweck, den der edle Stifter hatte, erfüllt, er hat manchen braven Offizier von Untergang und Not gerettet; möge er kräftig weiter gedeihen.

Auch in diesem Jahre finden im April, Juni und Oktober die Stabsoffizierprüfungen statt. An denselben nehmen 91 Hauptleute und Rittmeister teil, von denen 56 der Infanterie und den Jägern, 25 der Kavallerie und 10 der Artillerie angehören. Jede einzelne der Prüfungen wird etwa fünf Wochen dauern; was kann in dieser langen Zeit nicht alles aus den Examinanden herausgequetscht werden? Die ältesten der zu prüfenden Offiziere sind 10, die jüngsten 5 1/2 Jahre in der Charge.

Auch in diesem Jahre finden wieder die grossen Manöver auf weitester Scala und Ausdehnung statt und zwar zwischen dem I. Armeekorps Krakau und dem II. Armeekorps Wien